

Helmut & Johanna Kandi:
Madonna delle lacrime / Madonna der Tränen,
Syrakus, Italien, aus: Lourdes etc., 2001.



ACC

08
2011

**WHAT HAPPENED
TO GOD?**

17. Juli bis 30. Oktober 2011

**VERANSTALTUNGEN
IN DER ACC GALERIE**

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon (+49) 0 36 43 – 85 12 61 | www.acc-weimar.de

17.7. bis 30.10.2011 Ausstellung

What Happened to God?

Julia Benkert | **Peter Beste** | **Marc Bijl** | **BORIS+NATASCHA** | **Boris Eldagsen** | **GODzilla-Productions** | **Christian Jankowski** | **Helmut & Johanna Kandl** | **Cristina Lucas** | **Rory Macbeth** | **Nii Obodai** | **Dan Perjovsch** | **Per Teljer**

Unterstützt durch das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, die Stadt Weimar und den Förderkreis der ACC Galerie Weimar.

Ob wir an einen Gott glauben oder nicht, ob wir uns nun als Theisten, Atheisten oder gar Antitheisten bezeichnen, unsere Welt wird tiefgreifend von Ideen und Konzepten um Gott und das Göttliche beeinflusst. Die Vorstellung des Göttlichen, Absoluten und das menschliche Streben, sich mit einer «höheren Macht» in Einklang zu bringen, sie zu einem Bild des transzendenten, guten Schöpfers zu verdichten, um über dessen kollektive Verehrung Schutz, Trost und Glück zu finden, aber auch um Herrschaftsverhältnisse abzusichern, sind so alt wie die Menschheit. Warum verhindert oder lindert ein solches höheres Wesen nicht Leiden und Unglück auf der Welt? Diese zentrale, kritische Frage, die seit Anbeginn der Religionen Gläubige wie Nichtgläubige beschäftigt, findet ihre (vorläufige) Zuspitzung in der Formulierung, dass Gott stets einer ist, der Auschwitz zugelassen hat – und ist ein Schwerpunkt dieser Ausstellung. Jene, die sich zum traditionellen Glauben bekennen: Was haben sie gefunden? Und jene, die sich neu auf die Suche machen: Wonach trachten sie? Eint beide die gemeinsame Vorstellung von einer gemeinschaftlichen Utopie des Paradieses auf Erden? Teilen sie dasselbe Dilemma von der Unauf-findbarkeit dieses Ortes, während sie in verschiedenen Flucht- oder Kulminationspunkten ihr Heil suchen? Was kann Gott ihnen bieten? Was ist mit Gott passiert in einer Welt, in der sich viele des-illusioniert von ihm abwenden, andere ihn nur mit Gewalt zu verteidigen wissen, wiederum andere sich in Angst und Schrecken abkehren und die zur Gewohnheit gewordenen Bilder religiös motivierter Gewalt zwar konsumieren, aber ignorieren? Künstler zu sein, das Bekenntnis zur Kunst auszuleben, heißt das nicht auch, wie ein praktizierender Gläubiger, ein Mönch, zu agieren, mit dem Ziel, dem eigenen und dem Leben der Anderen neue Inhalte zu geben? Kennt Kunst Antworten auf die Frage: What Happened to God?

In der Fotoserie «Zetaheal» porträtiert der Ghanaer **Nii Obodai** die gleichnamige junge Religionsge-meinschaft, deren Anhänger Christen und Moslems in einer Person sind, und fängt in einem Tempel Accras deren Energie der Eintracht ein. Über die Technik der Frottage untersuchen **BORIS+NATASCHA** die zeitgenössische Form des antiken Orakels durch Botschaften berühmter Toter, kombiniert vor Ort aus den Buchstaben von deren Namens-zug auf dem Grabstein, aus denen sie – ähnlich wie beim Anagramm oder Scrabblespiel – neue Worte kreieren. Weil der künstlerische Prozess nicht nur Recherche, Synchronizität und Mystik, sondern auch heimliche, verdeckte Arbeit und Guerilla-Aktionen einbindet, gab das Duo seiner Technik den – mit einem Schuss Satire gewürzten – Namen «Grave Rubbery». Während seiner Aktionen fand es heraus, dass die offizielle Sprache des Todes das Englische ist. Friedrich Nietzsches Botschaft «REDEFINE» rieben und «raubten» beide von dessen Grab in Rücken (bei Leipzig) und frottierten sie mit Goldstift auf handgemachtes Goldpapier. Im Filmprogramm «Solidarity Lost» zeigt der schwedische Videokünstler **Per Teljer** sieben Arbeiten aus zehn Jahren (1996–2006), die menschliche Konflikte und Dilemmas im Alltag, Ärger, Hass, Verzweiflung, Angst und das Böse thematisieren. Der Name des Programms ist auch der Name seines längsten Films (schwedisch: Som det nu var, 80 Minuten), einem Kammerspiel in Realzeit zwischen einem Vater und einem Sohn, die in einem engen Raum ihr letztes Gefecht austragen. Außerdem laufen in der Dreistundenschleife die Filme «South of Heaven» (30 min), «Festen» (41 min), «The Samaritan» (4 min), «The Vigilante» (8 min), «Deaf Throes» (7 min) und «This Succer» (11 min). **Rory Macbeth** hat sämtliche Wörter seiner Version der «Bible» alphabetisch geordnet und sie neu gedruckt. Seine cartoonesque Fiberglas-Gedankenblase «Thought Bubble (oh god (Nietzsche’s Mum (Joke)))» «enthüllt ungeschickt das Sichtbare», fragt, wie man Gott, einen Gedanken oder die Idee eines Witzes abbilden könne. Aus einer Wand kratzt ein «Arm» – ein Fingerzeig Gottes? Der Rumäne **Dan Perjovsch**i stellt sich seine Welt aus Alltagsbeobachtungen und Betrachtungen zu makropolitischen Ereignissen täglich neu zusammen. Stets das Notizbuch in der Jackentasche, ist er ständig am Sammeln und Zeichnen, und so werden auch der «Church Dick», die karikatureske Evolution von «Bible» zu «Google» oder die interreligiöse Begegnung «Do you like feng shui?» sparsam mit nur wenigen, klaren Linien auf die Galeriewand übertragen, nicht ohne noch genügend Raum für Inter-pretationen zu lassen, damit der Betrachter sein eigenes «mentales Gemälde» zu Perjovschis Vorgabe weiterentwickeln möge.

Do 18.8.2011 | 20:00 Kunst, Spektakel und Revolution

Nach Großstadt und Geistesleben | Roger Behrens, Hamburg

Erst in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts offenbart sich das vollendete Spektakel des Urbanismus: Stadt als Zentrum einer alle Lebensbereiche durchdringenden Kommodifizierung als permanente Rückkopplung zwischen Politik und Ästhetik. Gleichwohl sedimentierten sich damit im Gefüge der Stadt Widersprüche, die nunmehr die Urbanität selbst infrage zu stellen scheinen: Die Städte, von denen noch vor wenigen Jahrzehnten behauptet wurde, dass sie für die Ewigkeit einer fortwäh-renden Moderne gebaut wurden, sind nicht nur unmodern geworden oder versuchen ihre postmoderne Wiedergeburt in einer zweiten Moderne zu inszenieren, sie verschwinden sogar. Und mit ihnen beinahe alles, was die Menschen einst als Stadtmenschen auszeichnete: der Alltag in den Straßen, das Wohnen, das Flanieren und Spazieren, also die Stadt als Erfahrungsraum, als Ort des Feierns und als Spielplatz. Die Stadt wird posturban. **Roger Behrens** arbeitet zur Kritik der großen und der kleinen Stadt im Kapitalismus.

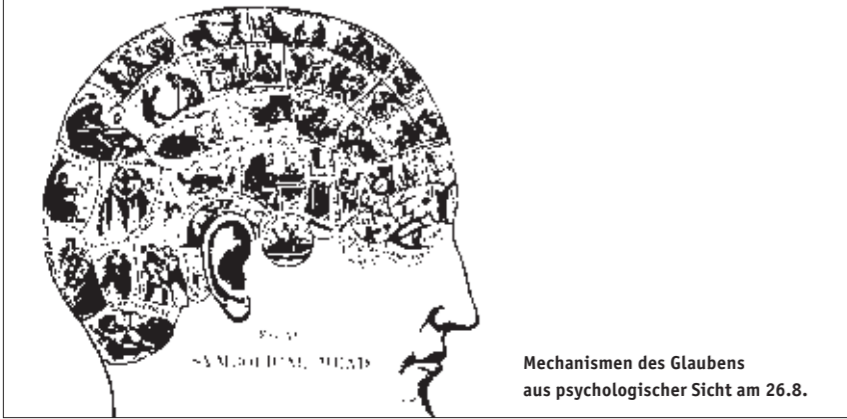


Fr 26.8.2011 | 20:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Religion – ein menschliches Bedürfnis? | Claudia Appel, Bad Kreuznach

Die Religionspsychologie untersucht, was die Religion mit dem Menschen und was der Mensch mit der Religion macht. Seit in den Medien von der «Rückkehr der Religion» und dem Trend zur «Patchwork-Religiosität» die Rede ist, wird auch die Wissenschaft zu diesem Thema mehr denn je befragt. Es ist festzustellen, dass Religiosität zunehmend ohne konfessionelle Anbindung existiert und auch Kirchen-mitglieder nicht notwendigerweise einer religiösen Lehre folgen. Die Gegenwart ist gekennzeichnet durch eine allgemeine Suchbewegung innerhalb schier unendlicher Möglichkeiten der Lebensgestal-tung. Im religiösen Glauben wird dabei vor allem nach körpernaher Erfahrung und Zugehörigkeit ge-sucht. Und was machen diese Entwicklungen mit dem Menschen und der Gesellschaft? Religionspsy-chologin und Psychotherapeutin Claudia Appel von der Universität Trier beleuchtet aktuelle religiöse Phänomene und deren Zusammenhang mit Gesundheit und Moral aus psychologischer Sicht. Ein Vor-trag mit anschließender Diskussion.

Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €



Was ist der Antrieb zeitgenössischer Künstler, sich auf Religion zurückzubesinnen? **Julia Benkert** fragt in ihrem 60-Minuten-Dokumentarfilm «Amen! Die Kunst und ihr Heimweh nach Gott» nach. «Wenn es Gott gibt, wie konnte er die Shoah zulassen?» fragt Christian Boltanski, als er in der Krypta des Salz-burger Doms einen Schattentanz installiert. Dorota Nieznska verarbeitet die Ambivalenz gegenüber religiöser Doppelmoral in einer Serie metallener und gläserner Dornenkränze. Dem Österreicher Hermann Nitsch geht es mit seinem blutigen Orgien-Mysterien-Theater um eine spirituelle Erfahrung, in der «un-terbewusste Bedürfnisse nach Grausamkeit zur Anschauung gebracht werden.» Bill Viola lässt in seinen Videoarbeiten Menschen in Licht reflektierenden Wasserfällen verschwinden und auftauchen. Religion, so Viola, sei zentrales Element der menschlichen Natur; Angst und Staunen Antrieb für jede Wissenschaft. **Marc Bijl** hängt eine rot-weiß-blau-gestreifte, riesige niederländische Flagge, dem Antlitz jener bei Fußballspielen nicht unähnlich, an die Wand – auf ihr prangt in schwarzen, gotischen Buch-staben: «Oh God there is no God». Ein Ikea-Billy-Bücherregal «bad religion» scheint überlastet von Bibel, Koran, Thora, etc. Eine passende LP seiner Gothic-New-Wave-Post-Punk-Band «Götterdämme-rung» kann aufgelegt werden. Auf ihrem Cover der Text: «The nation had been flirting with forms of götterdämmerung, with extremes of vocabulary and behavior and an appetite for violent resolutions.»



von oben: Rory Macbeth: Thought Bubble (oh god (Nietzsche’s Mum (Joke))), 2004. Dan Perjovsch: Without Title, 2010, und Bible, 1997.



Als **Christian Jankowski** in «The Holy Artwork» während eines TV-Gottesdienstes vor den Füßen von Pastor Spencer zusammenbricht, predigt jener seiner Gemeinde von der Untrennbarkeit zwischen künstlerischer Kreativität und der schöpferischen Kraft Gottes. Im Video «Angels of Revenge» lässt Jankowski die als Zombie, Monster oder Werwölfe verkleideten Teilnehmer eines Kostümwettbewerbs auf einer Horrormesse ihre grausamen Flüche und Vergeltungsmaßnahmen gegen ihre ärgsten Feinde loswerden, stellvertreten durch die Kamera. Neben elf großformatigen Fotoporträts finden sich auch – mehr oder weniger lesbare – handschriftliche Erklärungen, die deuten lassen, was bzw. wer den Hass der Porträtierten schürte. Eine sechsstellige Fotoserie von **Helmut und Johanna Kandl** erzählt vom Pfingstfest im Wallfahrtsort Loreto, 20 km südöstlich von Ancona, dessen Gnadenbild eine aus Zedernholz geschnitzte «Schwarze Madonna» ist. Gabriele d’Annunzio, Schriftsteller und Wegbereiter des Faschismus, hatte sich dafür eingesetzt, die Madonna von Loreto zur Patronin der Luftschiffer zu erklären. 1969 nahm der Astronaut James McDivitt eine Medaille der Madonna von Loreto mit auf den Mond. Viele behinderte Menschen säumen die Piazza am Café Bramante, oft in Begleitung von uniformierten Malteserschwestern, Volon-tärinnen, die hier karitativen Dienst verrichten. Viele von ihnen sehen sexy aus in ihren figurbetonen

Fr 19.8.2011 | 20:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Mother Monster | Lilian Lemmerhofer, Jena | Sandra Prophet, Weimar

An Lady Gaga kommt heute niemand mehr vorbei, keine Künstlerin ist in ihrer Bildsprache so präsent wie die selbsternannte Mother Monster. Vor allem in ihrem letzten Album «Born This Way» bedient sich Gaga einer stark von religiösen Motiven beeinflussten Formensprache. Welche Rolle spielt das Re-ligiöse im Gesamtwerkwerk Lady Gaga? Auf welche Art und Weise arbeitet sie damit und vor allem: Warum? Vermag Lady Gaga dabei neue Impulse für unser Leben zu geben oder ist sie letztlich gar nicht so unkonventionell wie sie zu sein scheint? Und warum eigentlich ist in der Popkultur seit den 1980er Jahren (man denke nur an das übermächtige Beispiel Madonna) das Aufgreifen und provozierende Infragestellen christlicher Glaubensinhalte und -motive ein Thema, das gerade von zeit- und stilprä-genden starken Frauenpersönlichkeiten vorangetrieben wird? **Lilian Lemmerhofer**, Kunsthistorikerin und **Sandra Prophet**, Studentin der Literaturwissenschaft, möchten an diesem Abend gemeinsam mit dem Publikum diesen Fragen nachgehen.

Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €



Sa 27.8.2011 | 20:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Glaubst du noch oder denkst du schon? | Michael Schmidt-Salomon, Trier

«Der Spiegel» bezeichnete Michael Schmidt-Salomon einmal als «Deutschlands Chef-Atheisten», er selbst versteht sich jedoch als «evolutionärer Humanist», der bis zum Beweis des Gegenteils daran festhält, dass es im Universum mit «rechten Dingen zugeht», dass also keine «Götter, Dämonen oder Kobolde in die Naturgesetze eingreifen». In seinem Vortrag wird Schmidt-Salomon darlegen, warum er meint, dass der Glaube an einen personalen Gott mit unserem Wissen über die Welt nicht mehr in Ein-klang zu bringen ist. In der anschließenden Diskussion haben die Gäste die Möglichkeit, den Referent-en «eines Besseren zu belehren», denn er begriff «Kritik» vor allem «als Geschenk». Der promovierte Philosoph **Michael Schmidt-Salomon** ist Vorstandssprecher der religionskritischen Giordano-Bruno-Stiftung, der sich viele renommierte Wissenschaftler, Philosophen und Künstler angeschlossen haben. Als freischaffender Autor verfasste er philosophische Sachbücher wie «Jenseits von Gut und Böses» und «Manifest des evolutionären Humanismus».

Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €



Uniformen. Nebenamtlich Angelo sein Geschäft mit Kreide-Strassenmalerei. 50 Sportautos tauchen auf, «Tutti Fiat», die Malteserschwestern gruppieren sich um sie und lassen sich wie beim Autosalon fotografieren. Dann kommt Bischof Giovanni und segnet die Autos. **Johanna Kandls** Gemälde «Ohne Titel (I trust in painting)» hält sie Szenerie fest. Zeugnisse und Mitbringsel in Marienform aus Pilger-orten in aller Welt wie auch Marienliteratur bietet die kleine Schatzkammer «Lourdes etc.», an die sich weitere Gemälde «Ohne Titel (Meßugorje)» und «Ohne Titel (Lourdes)» von Johanna Kandl anschlie-ßen. In der Video-Doppelprojektion «Pygmalion» verfolgen Helmut und Johanna Kandl den Weg mas-sengefertigter Madonnen-Repliken aus Lourdes über deren Verkauf bis zur Aufstellung – begleitet von Franz von Suppés Operettenouvertürenklängen aus «Die schöne Galathée». Die heilige Bernadette Sou-birous (1844 – 79) hatte als Mädchen im Jahre 1858 mehrere Marienerscheinungen. Die Verehrer der französischen Ordensschwester führte nach ihrem Tod zur Entwicklung Lourdes’ zu einem der bedeu-tendsten europäischen Wallfahrtsorte. Bernadette Soubirous beschrieb ihre Erscheinung dem Bildhau-er Joseph-Hugues Fabisch, der eine Statue schuf, mit der Bernadette nicht zufrieden war. Die Statue wird seither Millionen mal reproduziert – meist aus Gips oder Kunststoff, in verschiedenen Größen, aber auch als gemaltes Bild. Die Statue, industriell gefertigt, ist selbst zum auratischen, verehrten Gegen-



stand geworden. Wo und in welchem Moment aber geschieht die Wandlung von der Handelsware zum verehrten Gnadenbild? Wann und wo auf dem Weg von der Fertigung über den Verkauf zur Aufstellung entsteht das Auratische, das «Heilige»? **Boris Eldagsens** Foto- und Video-Arbeiten sind mehrschichtige, poetische und verstörende Kom-mentare der menschlichen Existenz – gleichermaßen konzeptionell wie visuell. In ihnen geht er den Aspekten eines zeitlosen menschlichen Phänomens nach: dem Drang, sich zu verlieren. Ob man dieses Phänomen «Mystik» nennt (Religion), «Transparenzität» (Psychologie), «Escape from the World» (Aldous Huxley) oder «Transgression» und «Unproductive Consumption of the Surplus» (Georges Bataille) – immer scheint darin eine Erlösung vom Menschsein zu liegen. Diese Erlösung kann eine positive oder negative Form finden, je nachdem ob der Mensch in etwas Größerem oder Kleinerem auf-geht (Religionen), Massenevents, Mystik, Liebe, Sex, Geschwindigkeit, Extremsport, Drogen, Gewalt). Die mit minimalem Aufwand, aber großer Wirkung inszenierten Fotografien «How to disappear completely / THE POEMS» – vorwiegend Nachtaufnahmen – setzen sich mit diesem Phänomen ausein-ander und stehen wie Gedichte für sich selbst. Licht ist dabei nicht nur konstituierendes Mittel der Fotografie, sondern auch ihr zentraler Inhalt.

22. bis 26.8.2011 plus zur aktuellen Ausstellung

Götterspeisen

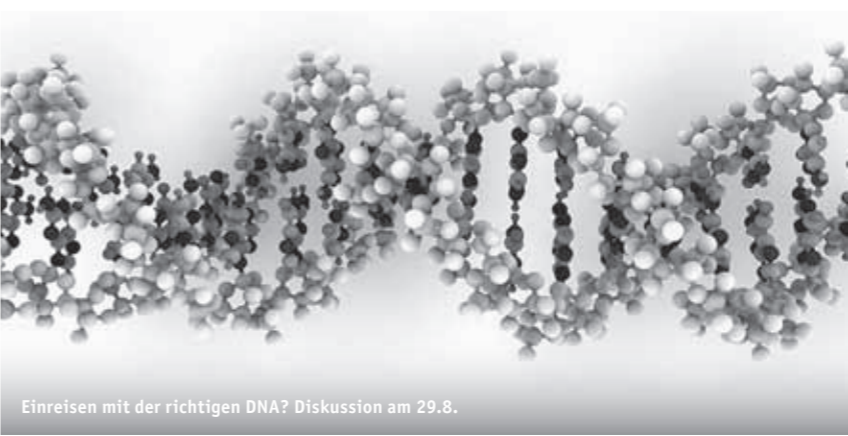
Im Rahmen der aktuellen Ausstellung «What Happened to God?» bieten wir gemeinsam mit dem ACC Café-Restaurant, das sich eigentlich kulinarisch der jungen, europäischen Küche verschrieben hat, eine Woche lang göttliche Speisen an, die unser Chefkoch **Horst Meißner** (seit 2001) in Anlehnung an die Speisekarte der Fünf Weltreligionen kreiert hat. Die himmlischen Speisen dienen den Gläubigen nicht nur der körperlichen Ausgewogenheit, sondern sind auch zentraler Bestandteil religiöser Rituale. Sowohl im Islam, im Judentum, im Hinduismus, im Christentum, als auch im Buddhismus gehört das Einhalten bestimmter Speisevorschriften zum Glauben – ob als Opfergabe, als Bitte um Schutz, zur Stärkung der Gemeinschaft, zur Feier religiöser Ereignisse oder der Wahrung religiöser Traditionen. Begeben Sie sich gemeinsam mit uns auf eine kleine kulinarische Reise und probieren Sie fünf unterschiedliche göttliche Gerichte. Ein Versuch zwischen Genuss und Ethiksamkeit. Reinheit und Riten den Göttern zu huldigen. Sie finden die Götterspeisen vom 22. bis 26.8. als Tagesgericht in der Speisekarte.



Mo 29.8.2011 | 19:15 Kolleg Friedrich Nietzsche

Weimar denkt II: DNA & Einwanderung | Martin Weiss, Klagenfurt

Kein Hörsaal und kein Seminarraum, sondern Cafés, Galerien und andere öffentliche Räume in Weimar sind es, in denen Philosoph(inn)en und Kulturwissenschaftler(innen) zu Vorträgen und Gesprächen einladen. Am 28. und 29.8. nehmen sie es bei «Weimar denkt II» mit einem alten Vorurteil auf: Sie seien der Welt abhanden gekommen. Hat die Philosophie in abstrakten Diskursen und auf verwinkel-ten Wegen den Menschen vergessen? Oder hat der effiziente Mensch verlernt zu staunen, zu hinter-fragen, zu entdecken? «Weimar denkt II» ist ein Versuch, hierarchische und paternalistische Struk-turen aufzuweichen, um sich mit akademischen Einengungen zu befreien und sich fern von Credit Points neu dem Philosophieren hinzugeben. Reflektieren über aktuelle und zukunfts-trächtige Debat-en, über Kultur und Religion, Musik und Literatur, Mensch und Gesellschaft – so vielgestaltig wie die philosophische Disziplin selbst, werden die Themen der Fellows des Kollegs Friedrich Nietzsche sein. **Dr. Martin G. Weiss** ist Dozent am Institut für Philosophie an der Universität Klagenfurt. **Eintritt frei!**



In dem 8-Minuten-Film «THE SCHOOL OF MAGIC (The Promise)», der zu einem Werkzyklus von Videos und Objekten (THE SCHOOLS) gehört, der die verschiedenen Formen oder Schulen des Sich-Verlierens untersucht, spielt die renommierte Schauspielerin Sandra Hüller eine Frau, die regungslos und nackt vor einem rotem Vorhang steht. Auf ihrem Gesicht ist ein Spottlicht, ihr Körper zeigt Zeichen äußerster Anstrengung. Rechter Arm und Hand sind in Bittstellung erhoben, der Blick direkt ins Licht gewandt. Nach einiger Zeit erkennt der Betrachter auf der abgewandten linken Schulter der Frau einen weißen Vogel. Als sie zögernd ihre Hand auf den Vogel zubewegt, fliegt dieser davon. Langsam geht die Frau zurück in ihre Erwartungshaltung. Nach einer Minute tastet sie ein zweites Mal ihre Schulter ab, fin-det aber nur Leere. Sie bewegt die Hand zurück in die Erwartungshaltung. Aus dem mystischen Nichts erscheint der Vogel wieder auf ihrer Schulter. «Das Versprechen» wird flankiert von vier Beispielen aus der Fotoserie «Sentimental Favourites». Den Beichtstuhl als Drehort im Visier, tauscht sich **Cristina Lucas** im 10-Minuten-Video «Más Luz (More Light)» mit drei Priestern über ihren persönlichen Konflikt aus, Künstlerin und zugleich Katho-likin zu sein, hat sich doch die Kirche von der Kunst abgewandt und deren Patronage dem Finanzsys-tem überlassen: Warum also sollte sie noch an Gott glauben, wenn der keine Kunst mehr unterstützt?



GODzilla-Productions: The Office, 2011.



Das 7-Minuten-Video «Habla (Talk)» reinszeniert eine Anekdote über das Künstlergenie Michelangelo, der seiner–nach Eigensaugabe lebendigsten–Skulptur, jener des Religionsgründers Moses, mit dem Meißel ans Knie geschlagen und ihn auffordernd gefragt haben soll: «Warum sprichst du nicht!?» Moses aber schaute einfach in die andere Richtung. Die Künstlerin nähert sich der gigantischen Figur mit dem Hammer in der Hand. In Lucas’ 5-Minuten-Video «Mi Lucha (My Struggle)» predigt ein Missio-nar auf dem New Yorker Times Square emphatisch auf die vorüberelenden, desinteressierten Passanten ein. Er spricht über die Kraft und Bedeutung von Kunst und die Notwendigkeit, die Ketten abzulegen, die uns daran hindern, uns uneingeschränkt und wahrhaft dem Glauben an sie hinzugeben. Sieben Jahre lang porträtierte der US-amerikanische Dokumentarfotograf **Peter Beste** in «True Norwe-gian Black Metal» die Protagonisten jener extremistischen Szene, die ihre Wurzeln in einem düsteren Mix aus Heavy-Metal-Musik, Horrornfilmen, Satanismus, heidnischem Glauben, nordischer Mythologie und adoleszenter Lebensangst hat. Die junge, aufstrebende Firma **GODzilla-Productions** (mit Vice-President A. C. Popp & N. W. Hinterber-ger) richtet für Gott und seine allmächtigen Co-Gesellschafter Jahwe und Allah mit «The Office» ein Hochleistungsbüro ein, dessen Corporate Identity sich aus dem Zeitgeist speist.

Mo 22.8.2011 | 20:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Gott und Gaumen | Guido Fuchs, Hildesheim und Würzburg

Essen und Trinken sind als gesellschaftliches Thema derzeit in aller Munde. Gaumenfreuden sind auch ein Ausdruck religiöser Vorstellungen: Religions- und Konfessionszugehörigkeit der Menschen prägen weltweit das Essverhalten, die Kochkonzepte, Genussverständnisse und den Mahlstil vor allem im Privatlleben. Juden und Muslime lassen sich an ihrer Art des Essens oder am Verzicht auf bestimmte Speisen erkennen; im Christentum ist das «Abendmah» zur Ikone des gemeinsamen Essens geworden. Die Religion kann Antworten geben auf Fragen und Probleme, die sich immer häufiger beim Essen ein-stellen, will aber auch zum Genießen ermutigen. «Der Schöpfer hat dem Menschen die Verpflichtung auferlegt zu essen, um zu leben; er lädt ihn dazu durch den Appetit ein und belohnt ihn durch den Genuss» (Jean Anhelme Brillat-Savarin). Guido Fuchs, Theologe und Leiter des Instituts für Liturgie und Alltagskultur, ist Autor des Buches «Gott und Gaumen» und nimmt uns mit auf eine unterhaltsam-informative kulinarische Reise.

Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €



ACC Weimar
Galerie Internat. Atelierprogramm Veranstaltungen Café-Restaurant
<p>ACC Weimar e.V. Burgplatz 1+2 99423 Weimar fon (0 36 43) 85 12 61/-62 fax (0 36 43) 85 12 63 info@acc-weimar.de www.acc-weimar.de Galerie Internationales Atelierprogramm: Frank Motz (0 36 43) 85 12 61 (0 179) 6 67 42 55 galerie@acc-weimar.de studioprogramm@acc-weimar.de Kulturprojekte Veranstaltungen Kartentelefon: Alexandra Janizewski (0 36 43) 85 12 62 (0 36 43) 25 32 12 (0 176) 2 38 1 48 18 janizewski@acc-weimar.de Café-Restaurant Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner (0 36 43) 85 11 61/-62 (0 36 43) 25 92 38 graubner@acc-weimar.de www.acc-cafe.de Büro: Karin Schmidt (0 36 43) 85 12 61</p>
Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung
Führungen So 15:00 und nach Vereinbarung
Eintritt 3 € ermäßigt 2 € Tafelpass 1 €
Impressum
Herausgeberin: ACC Galerie Weimar. Redaktion: Alexandra Janizewski, Frank Motz, Cornelia Schmiedt, Greta Schlünz. Gestaltung Satz: Carsten Wittig, Katharina Goewe. Abbildungen: Künstler, Referenten, Claus Bach. Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar. Änderungen vorbehalten!
Konsulat des Landes Arkadien Burgplatz 1+2 99423 Weimar contact@embassy-of-arcadia.de Geöffnet täglich 15:00 bis 17:00, außer an deutschen und arkadischen Feiertagen
 EMBASSY OF ARCADIA